

Eigene Arbeiten und Initiativen der SL

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Landschaftsschutz in der Schweiz : Tätigkeit der SL = Protection du paysage en Suisse : activité de la FSPAP**

Band (Jahr): - **(1986)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Eigene Arbeiten und Initiativen der SL

Schutz natürlicher Fliessgewässer

Schwerpunkte der Stiftung waren im Jahr 1986 die Fortsetzung und Intensivierung der Bestrebungen gegen einen Weiterausbau der Wasserkräfte auf Kosten letzter naturnaher Fliessgewässer.

Mit der Walliser Regierung fanden konstruktive Gespräche statt. Das Ziel war, eine Absprache zu erreichen, wonach besonders schützenswerte Täler unberührt bleiben sollten. Im Frühjahr fand sodann ein von der SL angeregtes Vermittlungsgespräch zwischen den Vertretern der Waadtländer und Walliser Kantonsregierung einerseits und der einsprechenden Organisation SBN andererseits betreffend deren Beschwerden gegen die Kraftwerkkonzessionen "Hydro-Rhône" statt. Das Resultat war, dass die genannten Organisationen ihre beim Bundesrat bzw. beim Walliser Verwaltungsgericht hängigen Beschwerden nicht zurückziehen, aber einen Rückzug bzw. Beschwerdeverzicht in Erwägung ziehen, wenn rechtsgenüchlich feststeht, dass auf die unterste Stufe des Kraftwerks im Einflussbereich des Naturschutzgebietes "Les Granges" verzichtet wird und weitere sichernde Auflagen und Massnahmen bei der Realisierung der weiter oben liegenden Staustufen am schon kanalisierten Rhonelauf getroffen werden.

Landwirtschaft und Erhaltung traditioneller Kulturlandschaften

Damit der schon früher im Auftrag der beiden Bundesämter für Raumplanung bzw. Forstwesen und Landschaftsschutz erstellte Studienbericht "Die Erhaltung traditioneller Kulturlandschaften" (Projektleiter M. Schwarze) nicht in den Schubladen verstaubt, wurde eine breit angelegte Informationstagung mit Vertretern der Landwirtschaft und des Naturschutzes durchgeführt. Agrargebiete, die wir als schöne, vielfältige Kulturlandschaften empfinden, sind durch die moderne Intensivlandwirtschaft und die Aufgabe herkömmlicher Bewirtschaftungsweisen bedroht. Ist ihre Erhaltung eine Aufgabe der Landwirtschaft? Wenn auch die Meinungen auseinandergingen über das Ausmass, bis zu welchem die Landwirtschaft auch produktionsunabhängige Aufgaben (Landschaftspflege, Naturschutz) übernehmen soll, so war man sich doch darüber einig, dass die landwirtschaftliche Bodennutzung v.a. im Mittelland zu einem landschaftsökologisch kritischen Zustand geführt hat. Nach den anwesenden Oekologen und Naturschützern genügt die bis jetzt praktizierte Schaffung einzelner isolierter Naturschutzgebiete nicht. Es ist dringend, dass in der Agrarlandschaft wieder eine Vernetzung mit naturnahen Lebensräumen und "ökologischen Brücken" (Verbindungen zwischen den naturnahen Gebieten in Form von Hecken und Gehölzen, z.B. längs Wegen und Wasserläufen) hergestellt wird.

Die Regeneration von Waldrändern, Hecken und des Feldobstbaus am Beispiel der Gemeinde Malans GR

Diese praktische Untersuchung (Auftraggeber SL, Projektleiter J. Studach, Chur) wurde von der Schweizerischen Bundesfeier-Spende finanziert, wofür ihr an dieser Stelle offiziell gedankt sei. Der Bericht beschreibt am genau dokumentierten Untersuchungsgebiet die Bedeutung der wichtigsten Ökosysteme in der Kulturlandschaft. Er enthält u.a. eine vergleichende Betrachtung der verschiedenen Lebensraumtypen. Die Feldflur kann, sofern sie nicht "ausgeräumt" ist, als "Lebensraumverbundsystem" angesprochen werden. Am Schluss werden praktische Massnahmen und deren Realisierung und Realisierbarkeit aufgezeigt.

Damit auch diese Arbeit nicht eine unbeachtete Einzelleistung bleibt, plant die SL später ebenfalls eine Auswertung in Form einer Veröffentlichung und Präsentation.

Armee und Landschaftsschutz

Ein thematischer Schwerpunkt der Stiftungstätigkeit galt den Konflikten zwischen militärischen Raumannsprüchen und dem Landschaftsschutz. In Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Bund für Naturschutz (SBN) und dem Eidg. Militärdepartement (EMD) wurden Unterlagen zu Fallbeispielen gesammelt zuhanden der Jahrestagung der SL im Sernftal (vgl. Seite 20).

Der Anlass wurde von gegen 90 Personen aus allen "Lagern" (Militär, Naturschutz, Planung, Regionalpolitik, Tourismus) besucht.

Mit seiner humorvollen Art trug Bundesrat J.-P. Delamuraz als Vorsteher des EMD viel zu einer versöhnlichen Stimmung bei. Er erläuterte einleitend die Gründe, weshalb auch die Raumannsprüche der Armee, die nicht im Büro üben könne, zugenommen haben, bemerkte dann aber mit einem Seitenblick auf das Krauchtal: "Wir haben auch einen Rückwärtsgang".

In einer eher besinnlichen Ansprache führte Frau Nationalrätin Eva Segmüller, Mitglied des Stiftungsrates, aus, dass zu den militärischen auch ökologische Bedrohungsbilder hinzugekommen sind, die in die Ueberlegungen der Gesamtverteidigung einbezogen werden müssen. Es folgte eine Besichtigung des Panzerschiessplatzes auf der Alp Wichlen.

Ein wesentliches Resultat dieser Tagungsarbeit war der von EMD-Vertretern offiziell ausgesprochene Verzicht auf den Standort Krauchtal (Gemeinde Matt) als Panzerschiessplatz und die Anerkennung, dass auch der Landschaftsschutz ein Interesse von nationaler Bedeutung ist und die militärischen Vorhaben nicht grundsätzlich und in jedem Fall den Vorrang haben. Dass es auch gute Beispiele einer sorgfältigen, d.h. integral geplanten "Symbiose" zwischen Waffenplätzen und Landschafts- bzw. Naturschutz gibt, wurde anhand der Schiessplätze Petit-Hongrin (VD) und Reppischtal (ZH) gezeigt. Am Beispiel Glaubenberg (OW) zeigte a. Kantonsoberrichter Dr. h.c. L. Lienert, wie wichtig die Information und Aufklärung der Truppe über Probleme und Anliegen des Natur- und Biotopschutzes ist.

Naturlehrpfad Gletsch

Am 12. Juli konnte dieser vom Bund, dem Kanton Wallis, dem Schweiz. Bund für Naturschutz und verschiedenen privaten Organisationen finanzierte und von B. Lieberherr und P. Glauser gestaltete Naturlehrpfad eröffnet werden. An einer gemeinsam mit der Gemeinde Oberwald und dem Verkehrsverein Oberwallis organisierten Einweihungsfeier, die von Stiftungsratspräsident Dr. W. Loretan eröffnet wurde, betonte Staatsratspräsident Bernard Comby, dass es heute gelte, solche majestätische Naturwerte wie Gletsch am Fusse des Rhonegletschers zu erhalten. Im gleichen Sinne äusserte sich auch Konrad Kreuzer, Gemeindepräsident von Oberwald.

Schutz des Baltschiederhals

Dass die SL mit den Anliegen des Landschaftsschutzes auch im Wallis langsam Fuss fassen konnte, beweist die Tatsache, dass die Urversammlungen der drei Gemeinden Baltschieder, Eggerberg und Mund dem (im Grundsatz bereits Ende 1985 gutgeheissenen) Vertrag zum Schutz des Baltschiederhals im Frühjahr zustimmten. Am 18. Juli konnte anlässlich einer Pressekonferenz mit anschliessender Wanderung der vom Staatsrat des Kantons Wallis homologierte Vertrag offiziell unterzeichnet werden. Damit dürfte das urweltliche Tal am Fuss des Bietschhornmassivs weitere Jahrzehnte vor störenden Eingriffen bewahrt bleiben.

Eine Ende 1986 gegründete Kommission, bestehend aus je einem Vertreter der drei Vertragsgemeinden, der SL und des Oberwalliser Naturschutzbundes, hat über die Einhaltung des Vertrags zu wachen.

Ein erstes Problem bildet das Projekt zur Sanierung einer Hauptwasserleitung ("Suone"), die aus dem Tal nach Eggerberg führt. Es geht darum, die durch Elementarschaden gefährdeten Passagen dieser landschaftlich grossartigen Anlagen so zu sanieren, dass keine bleibenden störenden Eingriffe entstehen (herkömmliche Bauweise statt Kunststoffprofile, möglichst wenig durchgehende Verrohrung der offenen Wasserföhren). Die daraus entstehenden Kosten sind für die z.T. finanzschwachen Gemeinden nicht leicht zu tragen. Aus diesem Grunde wurde die Schaffung eines Fonds beschlossen, aus dem landschaftserhaltende Massnahmen im Baltschiederhals subsidiär zu Beiträgen der öffentlichen Hand unterstützt werden sollen.

Greina

Die jahrzehntelangen Bemühungen für die ungeschmälerte Erhaltung der Greina-Landschaft im Grenzgebiet zwischen dem Vorderrheintal (Surselva) und dem Bleniotal haben sich gelohnt, wurden belohnt, indem ein unbekannt sein wollender Spender der SL in Form einer Schenkung die Summe von einer Million Franken zweckgebunden für den Schutz der Greina oder einer anderen vergleichbaren Naturlandschaft in der Schweiz vermacht hat. Die wiederholten Aufrufe der SL, diese Landschaft nicht anzutasten, waren offenbar nicht vergeblich. Im November des Berichtsjahres gab das Greina-Konsortium bekannt, auf das geplante Werk zu verzichten.